

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

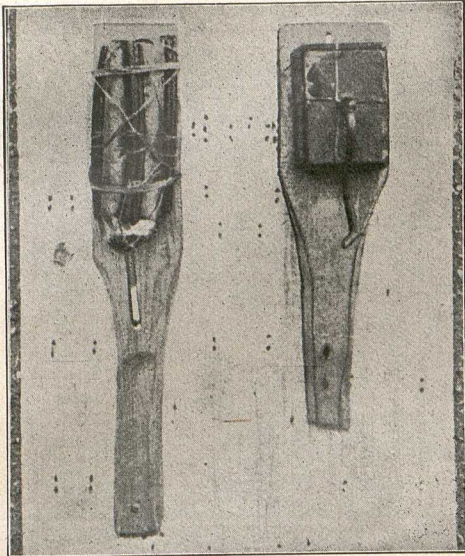
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

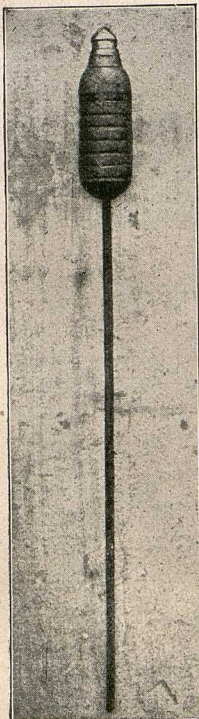
Telephone: +43(732) 7720-53100



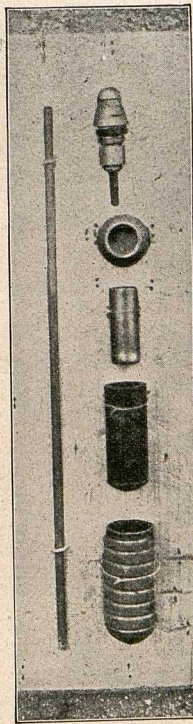
Rechts eine deutsche, auf einem Brettchen als Handhabe montierte Handgranate mit Zünder in der Mitte. Links eine ähnliche französische mit Zündung unten.

lische Handgranaten verschiedener Art, während wir unten rechts eine aus einer Konservenbüchse hergestellte Wurfgranate erblicken, ganz ähnlich der Waffe, auf die seinerzeit die Japaner gegen die Russen verfielen. Die französische kugelförmige Handgranate mit Schleuderriemen eignet sich für Entfernungen bis zu 25 Meter; wie sie geworfen wird, zeigt am besten die folgende Abbildung Seite 90 unten. Bei dem mit der Wucht des ganzen Armes ausgeführten Wurf wird durch den am Handgelenk befestigten Riemen die Abzugsschnur aus dem Zünder herausgerissen, und die Explosion erfolgt vier bis fünf Sekunden darauf. Sogenannte Raketengranaten sehen wir in der nächsten Abbildung Seite 91 links oben; der Zünder der französischen Raketengranate (links im Bild) befindet sich unten. Die Zündung selbst erfolgt selbsttätig oder vermittels Zündstockes. Eine englische Wurfgranate, deren Zündung angeblich nicht durch einen Reibzünder, sondern durch ein Zündhütchen geschieht, bringt die Abbildung Seite 91 rechts oben zur Darstellung.

Die deutschen Wurfgranaten werden zum Werfen von Hand und zum Abschießen mit dem Gewehr eingerichtet. Die folgende Abbildung Seite 91 links unten zeigt die



Deutsche Gewehrgranate.

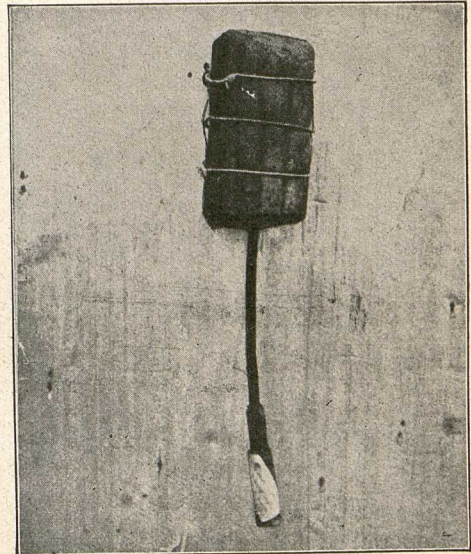


Deutsche Gewehrgranate auseinandergenommen.

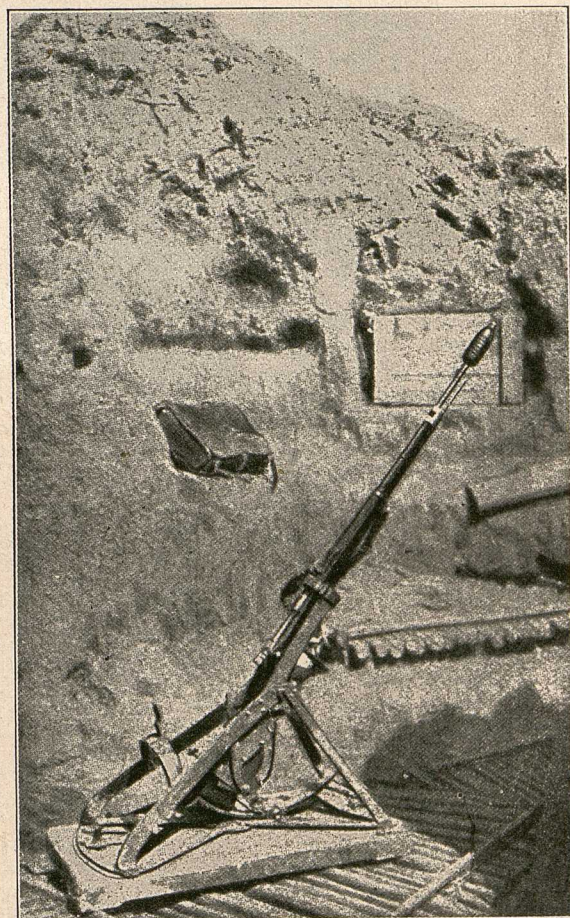
Die wichtigsten und am häufigsten zur Anwendung kommenden Nahkampfsmittel sind die Hand- und Gewehrgranaten. Die verschiedenen Armeen bedienen sich verschiedener Konstruktionen dieser heute wieder zu hohen Ehren gelangten Waffe. Unsere Abbildung Seite 90 oben zeigt uns zum Beispiel eine französische Schleuderriemengranate, dazwischen französische und eng-

Ausführungen entnehmen, mindestens die Hälfte Blindgänger verursacht. Wir wollen der französischen Zeitschrift diese Ansicht gerne lassen. Die deutsche Gewehrgranate endet nach derselben Quelle in einen kupfernen Schaft von etwa 3 Zentimeter Länge, der von einer dünnen kupfernen Hülse umgeben und um die Achse der kupfernen Stange der Handgranate drehbar ist. Um eine solche Granate abzuschießen, wird eine Kartuschhülse ohne Kugel in die Gewehr-kammer eingeführt, wobei die Pulvermenge in der Hülse die Entfernung, auf die die Granate geschossen werden soll, regeln läßt. Im Augenblick des Schusses dringen die Explosionsgase zwischen Hülse und Schaft ein und pressen die Hülse gegen die Drallzüge. Hülse und Schaft nehmen mit den Gasen eine Drallbewegung an, wodurch das Geschöß die Zielrichtung einhält und die Explosionsgase ihre höchste Leistungsfähigkeit entwickeln. Abgeschossen werden die Gewehre mit Granaten gewöhnlich in eigens hierzu gebauten Ständern; die weitere Abbildung Seite 91 rechts unten veranschaulicht einen solchen.

Ein in diesem Kriege in umfassender Weise zur Ver-



Englische Handgranate mit Zündpulver. Das Einsetzen des Zündhütchens erfolgt nach Drehen eines Kartonhütchens am Ende des Zieheisens (Stiels); das Kartonhütchen bedeckt und schützt das Zündhütchen. Die Zündung geschieht hier statt durch einen Reibzünder durch ein Zündhütchen.



Infanteriegewehr mit einer Gewehrgranate als Ladung schußfertig.